

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich am Montag, den 16. Januar 1939, bei 10 Pfennig. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bei Abwesenheit des Verlegers übernimmt die Redaktion die Verantwortung. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.



Verleger: Kurt Kasper, Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druck: Kurt Kasper, Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes Meißen und des und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 13 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 16. Januar 1939

Der Führer dankt dem Führerkorps

Die Reichsleiter und Gauleiter bei Adolf Hitler.
Zum Abschluß ihrer Zusammenkunft hatte der Führer die Reichsleiter und Gauleiter zu sich in die Reichskanzlei gebeten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen lud der Führer zu einem Rundgang durch die neue Reichskanzlei ein und führte seine Gäste persönlich durch die Räume des Gebäudes.
Im Anschluß an die Besichtigung versammelten sich die Reichs- und Gauleiter mit dem Stellvertreter des Führers an der Spitze im Arbeitszimmer des Führers. In mehr als einstündiger Rede gab der Führer seinem politischen Führerkorps einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf die politische Lage der Gegenwart. Bei dieser Gelegenheit sprach er den Reichs- und Gauleitern seinen Dank für die ausgezeichnete Haltung der Partei in den entscheidungsvollen Monaten des vergangenen Jahres aus.

Die Zusammenkunft der Reichsleiter, Gauleiter und Stellvertretenden Gauleiter hatte mit einem Vortrag des Reichswirtschaftsministers Walter Funk ihren Fortgang genommen. Der Reichswirtschaftsminister entwickelte ein einzelnes gehendes Bild der wirtschaftspolitischen Lage des Reiches und erläuterte die in Richtung auf eine stärkere Konzentration der wirtschaftlichen Kräfte ergangenen Bemühungen. Von besonderer Interesse für das versammelte Parteiführerkorps waren die Hinweise des Reichswirtschaftsministers auf die große Bedeutung, die die Arbeit der RDA und ihrer Organisationen für die innere Haltung der deutschen Wirtschaft gewonnen hat.

Nachdem mit den Ausführungen des Reichsministers Punkt die Rede der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort zu einer Ansprache, in der er die aktuellen innerpolitischen Aufgaben und die sich für die RDA ergebenden arbeitsmäßigen Folgerungen kennzeichnete. Einen besonderen Platz nahm in seinen Ausführungen das Problem der Landflucht ein, dem sich die Partei in nächster Zeit in besonderer Maße zuwenden werde. Adolf Heß schloß die Rede mit dem Hinweis auf die großen Aufgaben des Parteiführerkorps mit Worten der freundlichen Erinnerung an das in vielen Jahren, in mancher bedeutsamen Stunde bewährte Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk, das die Größe unseres Reiches für alle Zukunft garantiere.

Vor 4 Jahren Saarabstimmung

Gauleiter Bärzel und Gauleiter Dr. Jura sprechen in Saarbrücken.
Die Erinnerungsfeier zum vierten Jahrestag der Saarabstimmung nahmen am Sonntag ihren Abschluß. Im Gautheater Saarplatz fand eine eindrucksvolle Feierstunde statt, zu der sich das Gauführerkorps mit Gauleiter Bärzel an der Spitze und Gauleiter Dr. Jura als Gast eingefunden hatte.
Nach Erinnerungsworten des Intendanten des Reichstheaters Saarbrücken hörte man wieder wie vor vier Jahren die Stimme des Präsidenten der Abstimmungscommission, wie er das Ergebnis der Abstimmung der ganzen Welt verkündete. Es folgten, alles von Schallplatten wiedergegeben, die Rede Gauleiter Bärzels über die Heimat an den Führer und die Antwort des Führers. Als das Saarlieb, das alte Kampf- und Kampfbild der Saarländer, verklungen war, sprach Gauleiter Bärzel.

Er führte u. a. aus, daß das Herz des Volkes immer darüber entscheiden würde, ob Wahrheit und Recht echt bleiben. Rassistische Betrachtungen und Einschüterungen hätten den deutschen Bergarbeiter an der Saar nicht um sein deutsches Herz bringen können. Im Abstimmungskampf an der Saar brauche man sich nur an das deutsche Blut zu wenden. Genau so sei es in der Zukunft und im Sudetenland gewesen.

Der Gauleiter schloß mit den Worten:
„Die Grenze unserer großen Zeit heißt Pflicht für eine noch größere Zukunft unserer Kinder, und das ist die Schaffung der Gemeinschaft. Das ist das Dankes- und Mahnwort der Saar an den Tag, da sich alle die Hand gaben, und der Wunsch, daß keiner weder nach rechts noch nach links sieht und daß keiner über darauf legt, gefährliche Provokation zu haben.“

Die Geschichte berichtet die, die am Rande sitzen und sich mühen und abtun jene, die beim Karich des Volkes Vorbermann nehmen und Schritt halten mit dem, den sie zu ihrem Volkredner und Sämann zugleich machen. Ein Volk, das immer Saat bleibt, ist immer jung. Seine Ernte aber heißt Ewigkeit.“
Auf dem feierlich geschmückten Neumarkt in Saarbrücken waren um die Mittagstunde die Gliederungen und Formationen der Bewegung angetreten. Vor der Tribüne fand ein Ehrenfestum in der alten Uniform der Deutschen Front aus der Zeit, in der das Brauenheim in Saarland verpönt war, daneben je ein Sturm aus Salzburg und aus dem Egerland, drei Stürme verorteten hier jene Gebiete, die dank der Politik des Führers wieder ins Reich zurückgeführt werden konnten. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Weber erinnerte Gauleiter Dr. Jura (Riederdonan), der selber ein Kind des Sudetenlandes ist, an das gemeinschaftliche Schicksal der drei Grenzgebiete. Er wies darauf hin, wie man mit heiliger Hingabe den Schicksalweg des Saarvolkes verfolgt habe, und wie man dann 1935 die freudige Gewißheit bekam, daß auch die anderen deutschen Gebiete bald heimkehren würden. Seine Worte wirkten in der Reihenfolge, keits alle Kräfte dem Volk zu widmen und stets bereit zu sein, alle die Opfer zu bringen, die der Führer von uns verlange.
In den Appell schlossen sich ein Erinnerungsmarsch durch die Straßen Saarbrückens und ein Bechelmarsch vor Gauleiter Bärzel auf dem Platz der Deutschen Front.

Tarragona im Besitz Francos

Großer Erfolg der nationalspanischen Offensive

Auf ihrem siegreichen Vormarsch in Katalonien haben die nationalen Truppen die bedeutende Hafenstadt Tarragona besetzt. Kurz nach 12 Uhr am Sonntagmorgen drangen nationalspanische Abteilungen in die ersten Häuser der Stadt ein, und bereits um 12.30 Uhr hielt die 5. Navarra-Division unter dem Befehl des Generals Batllora Sanchez ihren Einzug. Andere Abteilungen gelangten 10 Kilometer östlich von Tarragona bei Tamarit ans Meer, nachdem sie den Fluß Goya überquert hatten.

Auch die Stadt Reus ist bereits völlig von nationalen Truppen eingeschlossen. Im Nordabschnitt gelangten die Nationalen nach der Einnahme von Anglesola bis kurz vor Tarraga.

Einbruch in die Provinz Barcelona

Die nationalspanischen Truppen haben ihren siegreichen Vormarsch in Katalonien auf allen Frontabschnitten fortgesetzt. Sie fanden am Abend des Sonntagmorgen bereits acht Kilometer vor Reus und sechs Kilometer vor Gerona. Andere Abteilungen sind in die Provinz Barcelona vorgestoßen und befinden sich etwa 20 Kilometer vor der wichtigen Industriehafenstadt Igualada. Auch die Hafenstadt Hospitalet zwischen Tortosa und Tarragona ist in nationaler Hand.

Der nationale Heeresbericht bestätigt den anhaltenden Vormarsch der nationalen Truppen auf allen Frontabschnitten. Die längs der Straße Montblanch-Igualada vordringenden Abteilungen besetzten sechs Dörfer und befinden sich zuletzt nur noch 20 Kilometer von Igualada, einer der wichtigsten Städte der Provinz Barcelona, entfernt.

In dem Dreieck Tortosa-Palset-Tarragona fechtete die spanische Marekko-Armee des Generals Jague ihre Säuberungsaktion fort, ohne großen Widerstand zu finden. Sie eroberte insgesamt 13 Ortschaften, darunter den wichtigen Hafen Hospitalet. Damit bestanden sich das gesamte Gebiet zwischen Tortosa, Hospitalet und Palset in nationaler Hand.

Triumphaler Einzug in Vallès

Der Einzug der nationalen Truppen in die Stadt Vallès gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Alle in der Stadt verbliebenen Einwohner blühten nationale Flaggen und begrüßten begeistert die einmarchierenden Truppen. Der Vormarsch vollzog sich mit solcher Schnelligkeit, daß ein Eisenbahnzug, mit dem die Volksgewissen ihre Beute von der Plünderung der Stadt Vallès in Sicherheit bringen wollten, noch rechtzeitig aufgehalten werden konnte. Die Verluste der Volksgewissen lag ungenauer fest. Unter den aufgefundenen Toten befand sich der oberste Anführer der 14. republikanischen Brigade.

Die Volksgewissen hatten zur Verteidigung von Vallès eine Brigade entsandt, die bei ihrem Eintreffen von den nationalen Truppen überrollt und völlig vernichtet wurde. In Vallès wurde nur eine geringe Zahl von Einwohnern vorgefunden, da der größte Teil von den Volksgewissen wie üblich verschleppt worden war.

Auch Reus erobert

Im Laufe des Sonntagmorgen wurde auch die Stadt Reus von den nationalspanischen Truppen eingenommen. Die roten Truppen sind derzeit demoralisiert, daß sie nur noch geringen Widerstand leisten.

Auch Tarraga und Gerona genommen

Der schnelle Vormarsch der nationalen Truppen an allen Fronten in Katalonien dauerte auch am Sonntag an. Er verwandelte sich in einem triumphalen Siegeszug, wie er im bisherigen Kriege noch nicht dagewesen ist.
Nach der Einnahme von Tarragona und Reus fiel in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntagmorgen der wichtige Knotenpunkt Tarraga, der hart umkämpft wurde und an der Kreuzung der Straßen Verida-Barcelona und Artea Montblanch liegt. Von Tarraga aus führte die Aragon-Armee unter General Mocarros ihren Vormarsch unaußhaltbar auf Gerona fort. Die Lage dieser Stadt ist ebenfalls kritisch geworden. Igualda, acht Kilometer nordwestlich von Gerona, wurde schon eingenommen.

Im Abschnitt Reus nahmen die Navarra-Brigaden und das Marekko-Korps am Sonntag über vierzig Ortschaften, die in dem Dreieck Montblanch-Tarragona-Hospitalet liegen. Die Marekkoer werden von General Jague und die Navarra-Brigaden von General Solchaga befehligt.

Ungeheurer Jubel in Nationalspanien

Nach der Einnahme von Tarragona und Reus fiel in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntagmorgen auch der wichtige Knotenpunkt Tarraga, das hart umkämpft wurde und an der Kreuzung der Straßen Verida-Barcelona und Artea-Montblanch liegt. Von Tarraga aus setzte die Aragon-Armee ihren Vormarsch unaußhaltbar auf Gerona fort. Die Lage dieser Stadt ist ebenfalls

kritisch geworden. Igualda, acht Kilometer nordwestlich von Gerona, wurde schon eingenommen.

Die großen Erfolge der nationalen Truppen mit dem Fall von Tarragona und Reus versetzten das ganze nationale Hinterland in einen Zustand unbeschreiblicher Begeisterung. Bereits am Sonntagmorgen waren in Stadt und Land alle Häuser besetzt. Am Nachmittag bildeten sich in den Städten spontan Umzüge, die unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen zogen.

Mit Tarragona ist einer der wichtigsten Mittelmeerhäfen und die zweitbedeutendste Stadt Kataloniens in die Hände der Franco-Truppen gefallen. Tarragona kann bei dem Angriff auf Barcelona als Flottenstützpunkt benutzt werden. Die Entfernung nach Barcelona auf der Landstraße beträgt 90 Kilometer. Die Einnahme Tarragonas vergrößert die Front um mehr als 100 Kilometer. Tarragona selbst hat in normalen Zeiten 35.000 Einwohner und eine bedeutende Industrie. Die Einwohner bereiteten, soweit sie zurückgeblieben sind, den nationalen Truppen einen begeisterten Empfang. Die Navarra-Divisionen wurden bei ihrem Zug durch die Stadt triumphal gefeiert.

Im Hafen konnten infolge des überraschenden Vordringens der nationalen Truppen verschiedene spanische Schiffe noch geschnappt werden, als sie im Begriff waren, auszulassen. An Bord befanden sich viele Stöße, die aus Plünderungen und Raubzügen der Volksgewissen stammen und eingeführt werden sollten.

Die Einnahme von Reus ist von nicht geringerer Bedeutung wie die von Tarragona. Diese Stadt hat 30.000 Einwohner. Sie ist eine der größten Industriestädte Spaniens. Von besonderer Wichtigkeit ist die Rüstungsindustrie, die sich nun in nationalspanischer Hand befindet.

Tarragona — günstiger Stützpunkt

Mit Tarragona ist einer der wichtigsten Mittelmeerhäfen und die zweitbedeutendste Stadt Kataloniens in die Hände der Franco-Truppen gefallen. Tarragona kann bei dem Angriff auf Barcelona als Flottenstützpunkt benutzt werden.

Von hier aus führen Straßen und Eisenbahnen nach Castellon, Barcelona, Lerida und Sagossa. Die Entfernung nach Barcelona auf der Landstraße beträgt 90 Kilometer. Die Einnahme Tarragonas vergrößert die Front um mehr als 100 Kilometer. Tarragona selbst hat in normalen Zeiten 35.000 Einwohner. Infolge der großen Zahl von Flüchtlingen aus ganz Katalonien ist die Einwohnerzahl gegenwärtig erheblich größer. Die Provinz Tarragona, die ebenfalls fast ganz in den Besitz der Nationalen geriet, gehört zu den dichtbevölkerten Gebieten Spaniens. Tarragona hat eine bedeutende Industrie. Bekannt ist seine Kathedrale in romanischem Stil. Die Einwohner bereiteten, soweit sie zurückgeblieben sind, den nationalen Truppen einen begeisterten Empfang.

Im Hafen konnten infolge des überraschenden Vordringens der nationalen Truppen verschiedene spanische Schiffe noch geschnappt werden, als sie im Begriff waren, auszulassen. An Bord befanden sich viele Stöße, die aus Plünderungen und Raubzügen der Volksgewissen stammen und eingeführt werden sollten.

Die Einnahme von Reus ist von nicht geringerer Bedeutung wie die von Tarragona. Diese Stadt hat 30.000 Einwohner. Sie ist eine der größten Industriestädte Spaniens und bekannt durch ihre Bronze- und Kupferindustrie, ihre Textilindustrie, chemische Industrie und Metallverarbeitung. Von besonderer Wichtigkeit ist der Bahnhof von Reus und die nicht zu unterschätzende Rüstungsindustrie, die sich nun in nationalspanischer Hand befindet.

Rom: „Ein gefährliches Spiel“

Blum fordert von Daladier „Intervention“ in Spanien

Die französische Presse beschäftigt sich mit einem Schritt, den der jüdische Marrißenhäuptling Léon Blum bei dem französischen Ministerpräsidenten Daladier unternommen hat. Blum hat versucht, Daladier angesichts der verzweifelten Lage der Spaniensoldaten in völliger Wertschätzung der auch von Frankreich unterzeichneten Nichtteilnahmeverpflichtungen zu einer „aktiveren Belieferung Sowjetspaniens mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial“ zu bewegen. Bezeichnenderweise fordert der sozialdemokratische „Populaire“ die Öffnung der spanischen Grenze, und im „Journal“ heißt es, Blum habe Daladier aufgefordert, in Spanien zu „interervenieren“.

Die verstärkte Agitation der französischen Marrißen für eine offene Unterstützung der Sowjetspanier wird von der italienischen Presse als ein „gefährliches Spiel“ scharfsten verurteilt. Das halbamtliche italienische Blatt „Voce d'Italia“ schreibt: „Es sei nicht anzunehmen, daß die französische Intervention, falls sie das Maß der ohnehin reichlich bemessenen Langmut überschreiten sollte, weiter ungehindert und ohne die notwendige Gegenaktion jener Nationen vor sich gehen könne, die gegen die unkontrollierte Ausübung einer mehr oder weniger imperialen Vormachtstellung sind.“

Alles für Deutschland

Erinnerungstreffen in Lippe mit Minister Frick

Zum sechsten Male feierte Lippe seinen Ehrentag: die Erinnerung an die siegreiche Landtagswahl vom 16. Januar 1933, in der die nationalsozialistische Bewegung das letzte Hindernis auf dem Wege zur Übernahme der Macht kraftvoll aus dem Wege geräumt hat. Wieder hatten alle Dörfer und Städte des kleinen Ländchens Festschmuck angelegt, vereinten Kameradschaftsabende die aus allen Gauen herbeigeleiteten 15 000 Lipper Kämpfer, die sich um die Durchführung der Wahl besonders verdient gemacht haben, jubelte die Bevölkerung dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, zu, der 1933 in vorderster Front gekämpft hat.

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen, deren Mittelpunkt die Gedächtnisfeier der Schuljugend bildeten, stand die Großkundgebung im „Schützenhof“ in Lemgo. Nach einem Willkommensgruß, den ihm der stellvertretende Gauleiter von Westfalen-Nord, Stangler, entbot, schilderte Reichsinnenminister Dr. Frick immer wieder vom römischen Weisfall unterbrochen, den Weg der NSDAP vom Kampf zum Sieg. In seinen weiteren Ausführungen skizzierte Minister Dr. Frick die Aufbauarbeit im Innern und die gewaltigen historischen Taten, wobei er das Jahr 1933 als das höchste Jahr der Regierungsjahre des Führers bezeichnete.

Adolf Hitler habe den Traum der besten Deutschen eines Jahrtausends erfüllt und Großdeutschland geschaffen. Hier habe sich so recht, so deutlich Dr. Frick und einem Hinweis auf die Bedeutung der Ideen in der Weltgeschichte, die Macht der nationalsozialistischen Idee gezeigt, die auch von den Volksgenossen in der Dornen- und im Sibirienlande längst Besitz ergriffen habe, die sie heimkehrten zur großen deutschen Familie.

Zum Abschluss sprach gegen die Juden erklärte Minister Frick: „Wäre die internationale jüdische Presse eine große Hebe gegen und verdrängen, nichts wird uns abbringen von der Gemeinsamkeit, daß dieser Schöpfung an dem deutschen Volk ausgemergelt werden muß. Diese Erkenntnis werden wir folgerichtig bis zu Ende durchzuführen. Auch diese Frage wird in kürzester Frist gelöst werden.“

Als wichtigste Aufgabe des Jahres 1939 bezeichnete der Reichsminister nach den Richtlinien des Führers die Stärkung der Volksgemeinschaft, der Wehrmacht und die Fortführung des Vierjahresplanes. Bei aller Notwendigkeit des neuen industriellen Aufbaues müsse doch der Gefahr der Landflucht entgegengetreten werden.

Kommehr stünden wie am Beginn des Jahres 7 der nationalsozialistischen Revolution. Wohl zeigten sich Spannungen in der Welt; aber Großdeutschland mit seinen 80 Millionen Menschen sehe ruhig der Zukunft entgegen. Diesen Bloß, den der Führer zusammengefasst habe, werde keine Macht mehr auseinanderbringen.

Weitere Erinnerungsfestern fanden in den 16 Ortshäusern statt, in denen der Führer im Wahlkampf von 1933 gesprochen hatte. Den Abschluss der Kundgebungen bildete ein Zapfenstech.

Dr. Ley und Rosenberg in Detmold

In der Halle I des Detmolder Fliegerhorstes, in der sich mehrere tausend Volksgenossen eingefunden hatten, erinnerte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an die Schaffung der deutschen Gemeinschaft und den ihr innenwohnenden lebendigen Sozialismus. Der Kampf um Lippe sei zu einem Symbol geworden für die Haltung unseres Volkes.

Man müsse diesen Kampf aus seiner nationalsozialistischen Grundhaltung ansehen und daraus schließen, wenn das Volk in seiner Gesamtheit so einmütig handele, wie damals das kleine Häuflein Nationalsozialisten, dann könne und würde mehr geschehen. Das sei der Sinn der Erinnerungsfestern.

Die Schule wurzelt mitten im Leben

Eröffnung der 13 Ganausstellungen des „Hilf-mit!“-Wettbewerbs.

In der großen Halle des Hauses der deutschen Erzieher in Bayreuth fand vor geladenen Gästen eine Kundgebung zur Eröffnung der „Hilf-mit!“-Wettbewerbsausstellungen und gleichzeitig von 13 Ganausstellungen, die die besten Arbeiten aus dem „Hilf-mit!“-Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“ zeigen, statt.

Der Reichsleiter des NSDAP, Gauleiter Bächtler, würd einleitend den Zweck der Ausstellungen, in denen der NSDAP die Ergebnisse zielbewusster und zusätzlich geleisteter nationalsozialistischer Erziehungstätigkeit vor die Öffentlichkeit bringt. Schule und Lehrerschaft des nationalsozialistischen Reiches, so betonte er, bilden eine aktive Quelle dieses Reiches. Nur wer außerhalb der Arbeit und des nimmermüden Schaffens unserer Schule steht und nicht sehen wollte, könne glauben, daß die Schule vielleicht eine stille Insel lebensfeindlicher Gelehrsamkeit oder weltabgekehrter Weisheit sei.

Die nationalsozialistische Schule wurzelt mitten im Leben unserer Nation. Sie würde von demselben Pulsschlag befeuert und sei ein wesentlicher und unteilbarer Bestandteil der Volksgemeinschaft unseres Volkes. Seit 1933 seien Schule und Schulerziehung in gemeinsamer Arbeit nach nationalsozialistischen Grundgedanken und Zielen geformt und gehalten worden.

Auch die vom NSDAP veranstalteten Schülerwettbewerbe bedeuten ein Erfassen und Verwenden eines Erziehungsmittels, das in dieser Gestalt für die Schule neuartig war. Das in diesen 13 Ausstellungen entstandene zeigt, bedeute nicht nur eine Sammlung von Schülerarbeiten, sondern es stelle zugleich eine nationalpolitische Leistungsschau der Schule dar und zeige auch die nationalpolitische Erziehungstätigkeit der Lehrer. Das, was in diesen Wettbewerben von unserer Jugend gemacht, gebildet, gezeichnet und geliebt worden sei, verdiene, daß es mehr Leute sehen, als nur der Lehrer und die Mitschüler. In Tausenden von Schaustellungen seien bereits in Dörfern und Städten die Arbeiten der einzelnen Schulen ausgestellt worden. Die Arbeiten des Gaues Wien seien z. B. von mehr als 100 000 Besuchern gesehen worden. Das erzieherische Ziel des Wettbewerbs sei, neben weiterer Stärkung des Gemeinschaftsgefühls den Willen zur Schicksalsgestaltung zu fördern und zu kräftigen.

Gegenbesuch Cianos in London?

Der italienische Außenminister über das Ergebnis von Rom befragt

Der italienische Außenminister Graf Ciano deutete nach Abschluß der italienisch-englischen Besprechungen in Rom in einer Unterredung, die er dem römischen Korrespondenten der Londoner „Daily Mail“ gewährte, an, daß er vielleicht bald nach London fahren werde.

Graf Ciano erklärte weiter, er sei über den Verlauf der englisch-italienischen Unterredungen sehr befriedigt und könne nur versichern, daß sie äußerst freundschaftlich gewesen seien. Man habe alle offenen Probleme Europas erzielt.

Rosenberg zur Judenfrage

Reichsleiter Alfred Rosenberg gab den Gefühlen der Freude und des Dankes der Lipper Kämpfer darüber Ausdruck, daß ihnen in entscheidenden Stunden der Führer den Befehl zum Angriff gegeben habe, als die Gegner geplündert haben, einen Niedergang der NSDAP feststellen zu können.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Reichsleiter Rosenberg die Entwicklung der Judenfrage in Deutschland, die am 30. Januar 1933 ihren entscheidenden Tag gehabt habe.

Ich glaube, so erklärte Rosenberg, im Jahr 1933 hat das Weltjudentum begriffen, daß es für immer in Deutschland ausgepielt hat.

Anschließend schilderte der Redner die verschiedenen Versuche des Judentums, auf dem Umweg über internationale Anträge und Völkerverträge in die Kammer zwischen dem liberalen Frankreich und dem bolschewistischen Rußland zu nehmen. Er zeigte die Einflüsse auf, die das Judentum in fast allen Regierungen durchzuführen bemüht war, um im vergangenen Jahr einen europäischen Krieg vom Jaun zu brechen, und wies unter dem Weisfall der Verarmelnden darauf hin, daß gerade Wien und Prag, früher die stärksten Bastionen des Judentums, zu den größten Erfolgen der nationalsozialistischen Politik geworden seien.

Nachdem Alfred Rosenberg erklärt hatte, daß Deutschland eine endgültige und konsequente Lösung der Judenfrage

erstrebe, nannte er die verschiedenen politischen Zentren, wo das Judentum erneut einen Versuch mache, an Boden zu gewinnen. Er bedachte mit scharfen Worten die Finanzmacht des Judentums in Amerika auf und deutete darauf hin, daß man in Amerika offensichtlich versuche, in Vergessenheit zu bringen, welche großen und bedeutenden Anteil die deutschen Einwanderer am Aufbau der neuen Welt gehabt haben. Unter grobem Weisfall führte der Reichsleiter die Abwehrmaßnahmen gegen das Judentum in den verschiedenen Ländern auf und nannte in erster Linie Italien, das mit energiegelichen Maßnahmen den jüdischen Einfluß zurückdränge. „Wir hoffen, daß sich die Völker zummenten und gemeinsam eine Lösung der Judenfrage finden.“ Er empfahl der Genfer Liga, sich dieser Tätigkeit zu widmen.

Die Judenfrage ist nach deutscher Auffassung das entscheidende Problem, das zu lösen ist, bevor es zu einer dauernden Befriedigung Europas kommen kann.

Am Schluß seiner Rede gestellte Alfred Rosenberg das Verlangen gewisser Kräfte, die Juden als das Gottesvolk in Schutz zu nehmen. Ihre Gedankenwelt, so erklärte er mit Bezug auf jene Kreise, gehöre der Vergangenheit an.

„Das Zeitalter der Rassen und Völker ist heraufgestiegen! Wir wissen wohl, daß eine weltanschauliche Umwälzung viele Jahrzehnte, ja ein Jahrhundert brauchen kann. Wir müssen darum manchen den kommenden Geschickern überlassen. Die nationalsozialistische Revolution aber geht weiter; sie allein hat die Aufgabe, die Zukunft der deutschen Nation zu gestalten.“

Nach der Kundgebung in den Hallen des Fliegerhorstes Detmold erfolgte der traditionelle Vorbesuch der Lipper Kämpfer am Andenkteuer vor dem Gauleiter und seinen Ehrengästen. Der Tag schloß mit Kameradschaftsfeiern. — An den Traditionstreffen nahmen auch 150 sudetendeutsche SA-Führer teil.



Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfestern des WDW. 1938/39.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 16. Januar 1939.

Spruch des Tages

Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird alles gelingen! Graf Zeppelin.

Tributen und Gedenktage

17. Januar:

1318: Erwin von Steinbach, deutscher Baumeister, in Strassburg geboren. — 1706: der nordamerikanische Staatsmann Benjamin Franklin in Boston geboren. — 1833: Friedrich König, Erfinder der Buchdruckerschneidpresse, in Oberzell gest.

Sonne und Mond:

17. Januar: S.-A. 8.00, S.-N. 16.18; R.-A. 5.27, R.-N. 13.53

Hängt Mistkästen auf!

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt:

Die zwingende Notwendigkeit, die Eigenproduktion unseres Landes zu steigern, die Ertragsnisse aus Garten, Feld und Wald noch weiter zu erhöhen, verpflichtet uns auch zu einem intensiveren Vogelwuchs. Es gilt dabei, die durch die gewolligen landwirtschaftlichen Umgestaltungen, die seit einigen Menschenaltern erfolgt sind, allenorts stark zurückgebrachte nützliche Vogelwelt wieder auf eine natürlichere Höhe zu bringen, damit sie ihre gegebene Aufgabe, jedes einseitige Massenaufstreuen von Insekten und anderen niederen Tieren, die wir als Schädlinge empfinden, zu verhindern, wieder voll erfüllen kann. Der Wiedervermehrung unserer insektenvertilgenden Kleinvogel dient in erster Linie die Schaffung und Bereitstellung der ihnen von der Natur gerahmten Nistmöglichkeiten vor allem durch das Aufhängen von Nisthöhlen und Mistkästen. Sie sind ebenfalls wichtig und notwendig sowohl in unseren Gärten, in Obstplantagen und Obstweiden wie auch draußen in den Wäldern. Die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen und Mistkästen ist der Herbst und zeitige Winter, weil sie dann im kommenden Jahre den bereits frühzeitig die Brutreviere wählenden Arten zur Verfügung stehen und außerdem von den bei uns überwintenden Meisen und anderen höhlenbrütenden Arten in der kalten Jahreszeit als Schutzstätten benutzt werden können. Neben dem Aufhängen neuer Kästen sollte man aber auch nicht vernachlässigen, die schon hängenden einer Reinigung zu unterziehen, das alte, meist an Schwärzern so reichhaltige Nistmaterial aus ihnen zu entfernen und zu verbrennen und es durch eine dünne Lage Sägespäne zu ersetzen.

864,00 RM. Ergebnis der Strohsammlung am 14. und 15. Januar. Die gaweilene Sammlung des Winterhilfswerkes, die an den beiden letzten Tagen die Politischen Leiter durchführten, hatten in den Gemeinden der Ortsgruppe Wilsdruff

Wehrbauern gegen Landflucht

Dienst am Deutschtum auf Neubauerböden

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, und der Jugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, haben, um den gemeinsamen Bemühungen der SS und der HJ, der Landflucht zu steuern, neues Bauerntum zu bilden, den besten Teil unseres Volkes wieder in ein enges Verhältnis zur Heimat Erde zu bringen und durch kräftige Zusammenarbeit einen vollen Erfolg zu sichern, folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Der Landdienst der HJ ist nach Erziehungsarbeit und Zielsetzung ganz besonders als Nachwuchsorganisation für die Schulklassen (allgemeine SS und ihre unter den Waffen lebenden Teile: SS-Verfügungstruppen und SS-Totenkopfstandarten) geeignet.

2. In den Landdiensten der HJ werden Jungen, die den besonderen Anforderungen der SS nach körperlicher Beschaffenheit und charakteristischer Haltung entsprechen, bevorzugt aufgenommen.

3. Dem Landdienst sollen vor allem die Jungen zugeführt werden, die den festen Willen haben, Bauer auf eigener Scholle (Wehrbauer) zu werden. Dieser Wehrbauerngedanke wird im Landdienst von HJ und SS besonders gepflegt.

4. Die in den bewaffneten Teilen der Schulklassen dienenden Landdienstangehörigen werden nach Ableistung ihrer Dienstzeit durch den Reichsführer SS, in Zusammenarbeit mit den hierfür zuständigen Dienststellen des Reichsbauernführers, auf Neubauerböden angelegt. Der Einsatz findet laufend, nach Maßgabe der Bereitstellung dieser Stellen, statt. Er erfolgt vorzugsweise in solchen Gegenden, in denen das Deutschtum besonders vorgebildete Bauern verlangt.

5. Alle Landdienstangehörigen, die den allgemeinen Aufnahmebestimmungen der SS genügen, werden nach Ausschleiden aus dem Landdienst in die allgemeine SS übernommen.

6. Die Ausbildungsbestimmungen erläßt der Chef des sozialen Amtes als federführendes Amt der Reichsjugendführung in Zusammenarbeit mit dem Chef des SS-Hauptamtes als federführendes Amt der SS und der Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS für die Neubauern- und Siedlungsfragen.

Selt bestehen des Landdienstes der Hitler-Jugend, der 1934 aus der nationalsozialistischen Ariamanenbewegung hervorging, ist die Zahl derjenigen Landdienstler erheblich angewachsen, die nicht nur den Wunsch, sondern auch die Voraussetzungen für die bäuerliche Siedlung mitbringen. Sie sind heute im allgemeinen als Gruppenführer tätig, haben die Landarbeitsprüfung abgelegt oder landwirtschaftliche Schulen besucht und sich im politischen Einsatz auf dem Lande auf das Beste bewährt. Nach unter denen, die erst ein oder zwei Jahre im Landdienst tätig sind, also den im allgemeinen 16-17jährigen, befinden sich viele, die den heißen Wunsch und Willen haben, Bauern auf eigenem Boden zu werden.

Der Landdienst der Hitler-Jugend zeichnet sich dadurch besonders aus, daß er nicht nur eine Organisation der politischen Gemeinschaftserziehung darstellt, sondern außerdem eine ordnungsgemäße berufliche Ausbildung vermittelt. Während es ursprünglich nur darauf ankam, durch Idealismus und Opferbereitschaft den Dienst der deutschen Jugend beispielhaft zu verwirklichen, bildete sich in zunehmendem Maße dieser Doppelcharakter heraus, so daß heute die Rückführung sächsischer Jugend aufs Land vielfach auf dem Lande beruht oder diesen erweist, auf dem Lande zu bleiben und sich in den landwirtschaftlichen Berufen zu etablieren.

Durch die persönliche Initiative des Reichsführers SS Himmler, der dem Landdienst von jeher größte Aufmerksamkeit geschenkt hat, wurde er bis 1928 selbst führend in der Ariamanenbewegung tätig war, ist nunmehr auf diesem Gebiet eine fruchtbarere Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und SS in die Wege geleitet worden.

das erfreuliche Ergebnis von 864,00 RM. gegenüber 535,53 Reichsmark im Jahre vorher. Das ist eine erfreuliche Steigerung des Betrages um reichlich 125 RM. und machte den Spendern wie den Sammlern alle Ehre. Allen sei auch an dieser Stelle gedankt.

Erweiterter Name eines gemeinnützigen Wohnungsunternehmens. Nach einer Bekanntmachung des Reichsstatthalters in Sachsen als Landesregierung (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) ist der Name des bereits als gemeinnützig anerkannten Wohnungsunternehmens „Vogelschutz mit beschränkter Haftung für Wilsdruff“ neuerdings in „Gemeinnütziges Baugesellschaft mit beschränkter Haftung für Wilsdruff“ mit dem Sitz in Wilsdruff umgeändert worden.

Hobbeitszeichen am Zivilanzug. In dem neuen Schulungsbrief der NSDAP, beantwortet die zuständige Dienststelle des Reichsorganisationsleiters auch Zweifelsfragen um die Tragweise des Hobbeitszeichens und des Parteiabzeichens. In der Frage, wer berechtigt ist, das Hobbeitszeichen der NSDAP am Zivilanzug zu tragen, wird festgestellt, daß das Hobbeitszeichen von jedem Parteigenossen getragen werden darf. Es kann zusammen mit dem Parteiabzeichen, aber auch ohne dieses allein getragen werden. Berechtigter zum Tragen des Parteiabzeichens und des Hobbeitszeichens ist jeder, der im rechtmäßigen Besitz einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches der NSDAP ist. An der Uniform wird das Parteiabzeichen am Binder getragen. Das Ansteckhobbeitszeichen darf an der Uniform nicht getragen werden.

Sanitätsoffizieranwärter der Luftwaffe. Primararzt höherer Lehranstalten, die zu Opfern 1940 die Reichspräsidenten ablegen, können sich für die Einstellung (Oktober 1940) als Sanitätsoffizieranwärter der Luftwaffe melden. Die Reichspräsidenten läuft vom 1. Januar bis 30. April 1939. Die Verwendungsgehalte sind an die örtlich zuständigen Luftgaukommandos (Luftgauquartiere) zu richten. Bei diesen sowie bei den Wehrbezirkskommandos können ausführliche Merkblätter über die Sanitätsoffizieranwärter in der Luftwaffe angefordert werden. Anträge und Anträge sind gleichfalls an die Luftgauquartiere bei den örtlich zuständigen Luftgaukommandos zu richten. (Luftgaukommando I: Königsberg i. Pr., III: Berlin, IV: Dresden, VI: Münster i. W., VII: München, VIII: Breslau, XI: Hannover, XII: Wiesbaden, XIII: Nürnberg, Luftgaukommando See: Kiel.)



Deutsches Frauenwerk Sachsdorf-Kripphaußen: Gemeinschaftsabend Donnerstag, den 19. 1. im Gasthof Kripphaußen.

Das Lied der Kameradentreue

Vorpruch von Otto Behner.

Zur Jubelfeier der Kriegerkameradschaft Wilsdruff vorgetragen von Arla Behner.

Es sang ein Lied so wunderbar durch Eures Lebens Stunden. Es hielt in Not und in Gefahr die Seelen eng verbunden.

Strahlt nicht ein Rauber von den Tagen, da Ihr den bunten Rod getragen in ferne schöner Friedenszeit?

Der Krieg war uns — das Gend kam, Deutschland erschlagen. — Nummer, Gram wohnt deutsche Herzen schier zerbrochen.

Der Krieg war uns — das Gend kam, Deutschland erschlagen. — Nummer, Gram wohnt deutsche Herzen schier zerbrochen.

Reife Begleitmusik: Es drauff ein Ruf wie Donnerhall

Gewappnet zum Schut steht das deutsche Heer, die eisenschimmernde, mächtige Wehr.

Jugoslawien-Reise Graf Cianos

Im Geiste des Freundschaftsabkommens von 1937

Die halbamtliche jugoslawische Nachrichtenagentur Avala teilt mit: Der italienische Außenminister Graf Ciano wird sich im Laufe dieser Woche nach Jugoslawien begeben.

Leibesübungen als Erziehungsfaktor

Feierliche Kundgebung des NS-Reichsbundes für Leibesübungen

In Anwesenheit zahlreicher Minister und Reichsführer und weiterer hervorragender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht veranstaltete der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen im Rahmen seiner ersten Führertagung im Kuppelsaal des Hauses des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld in Berlin eine mächtige Kundgebung.

Böhtischer Kampf der sudetendeutschen Turner

Nach der Aufnahme der Sudetendeutschen in den NSRL sprach der Reichskommissar und Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein, der noch einmal kurz den böhtischen Kampf insbesondere der sudetendeutschen Turner umtrieb die jetzt als bewährte und aufbaubere Mitarbeiter in den Reichsbund kamen.

Kraftvolle Förderung der Leibesübungen

Reichsinnenminister Dr. Frick legte dar, daß der nationalsozialistische Staat es von Anfang an als sein Recht betrachtet habe, die Leibesübungen als wichtigen Bestandteil der Volkserziehung zu fördern, zu führen und zu überwachen.

Von diesem Grundgedanken ausgehend, habe er, so sagte Dr. Frick, im Frühjahr 1933 von Dr. Schommer und Oken als Reichssportführer an die Spitze der deutschen Turn- und Sportbewegung gestellt.

Der Staat begrüße diese Entwicklung aus wahrer Freude. Er brauche heute keinen Abschied vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen zu nehmen, denn die Leibeserziehung des deutschen Volkes mit allen Kräften zu fördern, bleibe eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates.

Ebenso wie die Partei künftig die Einheitlichkeit der politischen Führung der Leibeserziehung gewährleisten werde, werde der Staat die Einheitlichkeit der Förderung dieser Leibeserziehung herbeiführen.

Dr. Frick wandte sich dann mit herzlichsten Dankesworten an den Reichssportführer, von Schommer und Oken habe nunmehr durch das Vertrauen des Führers als allein leitendes Organ der gesamten Aufsicht über die Leibeserziehung des deutschen Volkes auch die Verantwortung für die Durchführung der politischen Führungsaufgabe übernommen.

So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.

„die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, so heißt der Reichsinnenminister, die deutschen Turner und Sportler aller Gattungen des Reichs, der komplexproben Orkan und des leidenschaftlichen Sudetenlandes zusammengeschworen zu einer unüberwindlichen Gemeinschaft nationalsozialistischer Leibeserziehung.“

Wären im Sinne unseres deutschen Wortes und unseres Kampfes Adolf Hitler.“

Erzieherische Aufgaben

Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten wies darauf hin, daß diese Kundgebung die erste öffentliche Namensgebung des NSRL sei und daß ihr daher besondere Bedeutung zukomme.

Durch die Neuordnung würden keine umfangreichen organisatorischen Veränderungen bedingt, da sich die bisherige Arbeitsweise bewährt habe.

Der Sport bringe nun eine wesentliche Unterstützung seiner Prinzipien, mit denen der politische Kampf um die Macht begonnen worden sei.

Ihren Abschluß fand die Tagung, zu deren Schluß der Reichssportführer das Ergebnis abgelegt hatte, die vom Führer gestellte Aufgabe zu erfüllen, mit dem gemeinsamen Gesang der nationalen Wehrlieder.

Kameradschaft, Mut und Einsatzbereitschaft

Am Montag hatte Reichsleiter Alfred Rosenberger gesprochen, dessen Rede gleichfalls der erzieherischen Aufgabe der Leibesübungen galt.

Man könne einzelne Menschen und auch ganze Völker entweder mit der Idee der Furcht regieren oder aber mit dem Appell an den Mut.

Der Sport bringe nun eine wesentliche Unterstützung seiner Prinzipien, mit denen der politische Kampf um die Macht begonnen worden sei.

Ihren Abschluß fand die Tagung, zu deren Schluß der Reichssportführer das Ergebnis abgelegt hatte, die vom Führer gestellte Aufgabe zu erfüllen, mit dem gemeinsamen Gesang der nationalen Wehrlieder.

„Jagdgeschwader Schlageter“

Feierliche Namensgebung.

Um eine bleibende Erinnerung an Schlageter, der für alle Deutschen zum Symbol schweigender Pflichterfüllung bis zum Letzten geworden ist, in der Luftwaffe zu schaffen, hat der Führer in einer Urkunde vom 11. Dezember 1938 verfügt, daß das Jagdgeschwader Köln-Düsseldorf fortan den Namen „Jagdgeschwader Schlageter“ trägt.

Im Rahmen einer würdigen Feier in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat wurde am Schlagetermal auf der Solzheimer Heide, an jener Stelle, wo Albert Leo Schlageter sein Leben für Deutschland opferte, die Urkunde an den Kommodore des Geschwaders, Oberst Ritter von Schleich, durch General Felmy, den kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 2, übergeben.

In der Urkunde heißt es u. a., daß Jagdgeschwader werde sich der Ehre dieser Ueberlieferung stets würdig erweisen in dem Bewußtsein, daß es den Namen eines Mannes trage, der vordrücklich für Deutschland zu kämpfen und zu sterben getrachtet habe.



General Franco bei seinen siegreichen Truppen. General Franco (weiter von links) hielt sich wiederholt persönlich während der Katalonienoffensive in den verschiedenen Kampfabschnitten auf. (Eberl-Wagenborg-M.)



Die nationalspanischen Truppen nahmen Tausende von Raten gefangen. (Eberl-Wagenborg-M.)

Fransösische Flottenmandöver an der marokkanischen Küste

Das französische Mittelmeergeschwader und das Atlantikgeschwader verankerten demnächst im Mittelmeer große Mandöver. Französische U-Boote werden Libyastädten längs der libyschen Küste unternehmen, während größere Einheiten des Mittelmeer- und Atlantikgeschwaders vor Casablanca zu Übungen zusammengezogen werden. An den Flottenmandövern vor Casablanca werden der französische Generalissimus Gamelin und der Chef des Generalstabes der Kriegsmarine, Vizeadmiral Barlan, teilnehmen. In diesem Zusammenhang spricht man in Paris von dem Kussbana Franz zu einem bedeutenden Flotten- und Flugzeugstützpunkt.

Arabischer Generalstreik

Das Schredensregiment der Engländer in Palästina hat ungeheure Ausmaße angenommen. Massenverhaftungen sind an der Tagesordnung. Die englischen Militärgerichte stehen mit Todesurteilen, Hinrichtungen und Verhängung der Strafe des lebenslangen Kerkers nicht nach. Infolgedessen hat sich der freilebenden, bodenkundigen arabischen Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. In Jerusalem und anderen Städten Palästinas wurde von den Arabern zum Protest gegen die brutale englische Gewaltherrschaft der Generalstreik proklamiert. Das ganze Wirtschaftsleben ist lahmgelegt.

Niederlage Roosevelt

Der Kongress kürzte ihm die Rothhilfsgelder. Präsident Roosevelt, der verhoffen um die Gunst der Wählererschaft ringt, um sich die Wiederwahl zu sichern, hat sich jetzt im Kongress seine erste Niederlage geholt. Das Abgeordnetenhaus lehnte einen Antrag der Regierung ab, auf Bewilligung von 875 Millionen Dollar, die nach Roosevelt's Vorschlag in seiner Jahresbotschaft zur Fortführung des Bundesamtes für produktive Arbeitslosenfürsorge bis zum 30. Juni dienen sollten, mit 236 gegen 137 Stimmen ab. Zahlreiche Demokraten stimmten den Beschlüssen von Roosevelt's Anhängern zum Trotz zusammen mit den Republikanern gegen den Antrag. Die Gegner des Antrages machten geltend, daß sich auf den Lohnlisten des Bundesamtes für produktive Arbeitslosenfürsorge viele Fälschungen befinden, die arbeitsfähig seien. Dagegen nahm das Abgeordnetenhaus die Rothhilfvorlage des Ausschusses mit 397 gegen 16 Stimmen an, die nur 725 Millionen Dollar bewilligt. Gleichzeitig wurden sechs Zusätze zu den Bestimmungen angenommen, die die Verteilung der Mittel genau regeln. Durch eine dieser Zusatzbestimmungen wird vor allen Dingen in Zukunft jede politische Betätigung des Bundesamtes verboten; ferner wird die Auszahlung von Rothhilfsgeldern an Ausländer verboten, auch wird dem Bundesamt untersagt, Rothhilfmittel Fabriken zuzulassen zu lassen, die mit der Privatindustrie im Wettbewerb stehen.

Hunderte von Häusern brennen

Macht vor dem australischen Bushbrand — In drei Tagen 41 Tote durch Hitzschlag. Die riesigen Bush- und Waldbrände, die in Victoria in Australien seit Tagen wüten, haben bereits viele Todesopfer gefordert. Tausende fliehen aus den von den Flammen bedrohten Ortschaften, in denen Hunderte von Häusern lichterloh brennen. In New Südwaales sind in drei Tagen 41 Menschen an Hitzschlag gestorben. In Sydney stieg die Temperatur auf 90 bis 98 Grad Fahrenheit, das sind etwa 37 Grad Celsius. Nordwest-Australien wird weiter von äußerst heftigen Stürmen und unaußersöhnlichen Regenfällen heimgesucht. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt, sowohl der Bahn- als auch der Schiffs- und auch der Flugverkehr.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

Wiederholungs- und Erstausgabe des Roman-Berlins vom 6. Universitäts-Verlag, Berlin (1928) 47]

Wenn er sie aber wiederbekam, dann wollte er vor sie hintreten, sie um Verzeihung bitten und ihr sagen: „Schau, Christl, all mein Spott war ja nur Liedel. Ich wollte mir damit selber die Tür zuschlagen zu deinem Herzen! Aber jetzt weiß ich, daß ein Leben ohne dich unentbehrlich ist. Und darum bitte ich dich: behalte mich in deinem kleinen, trauten Heim, das mir Heimat geworden ist!“
Nimmer leise vor sich hinhimmelmelnd, was er alles Christl sagen wollte, verirrte sich Günther immer tiefer hinein in den Wald.
Er machte wohl Stunden gegangen sein. Da hörte er Geräusche. Sein Fuß stockte. Eine Lannengruppe verbarg ihn.
Da stand Miß Mabel und dort sein teurer Vetter Zdenko. Sie waren beide so ineinander verflochten, daß alles andere um sie herum für sie nicht da zu sein schien.
Günther trat vorsichtig noch einen Schritt zurück und starrte in Dredung. Er wollte von den beiden nicht gesehen werden. Sie würden auch seine Gegenwart im Augenblick auch keinen Wert legen.
Die zwei unterhielten sich anscheinend ausgezeimelt. Mabels aufreizende Art hätte auch einen weniger leicht entflammenden Mann, wie Zdenko es war, aus der Ruhe gebracht.
Mabel hatte diese stille Fahrt in den Wald allein mit Zdenko in einer bestimmten Absicht unternommen. Sie gönnte Christl den Sieg von gestern Abend nicht.
Die beiden Bettern in sich verflochten zu machen, sie beide gegeneinander auszuspielen, das war ein Spiel, das sie liebte. Endlich einmal etwas Aufregendes in der ewigen Langeweile ihres Lebens!

Judensturm auf Südamerika

Paraguay will sie in der Landwirtschaft beschäftigen. Mißglückte jüdische Boykotttätigkeit in Argentinien. Südamerika wird immer mehr von der jüdischen Einwanderung überflutet. Allein in Bolivien liegen 6000 Zulassungsanträge vor. Die Juden versuchen dabei besonders fruchtbar im Handel, für den sich ja seit jeher die jüdische Klasse in erster Linie „interessiert“, Fuß zu fassen, was allerdings vielfach wenig Gegenliebe bei der einheimischen Bevölkerung findet. Die einzelnen Regierungen sind deshalb bemüht, den jüdischen Zustrom in die Landwirtschaft abzuwehren. So beabsichtigt Paraguay, künftig von jeder einwandernden jüdischen Person über 14 Jahre 1000 Goldpesos zu erheben, die nur zurück-erstattet werden, wenn der betreffende Jude oder die Jüdin das Land endgültig wieder verlassen oder von ihnen eine dreijährige Beschäftigung in der Landwirtschaft in Paraguay nachgewiesen wird. Die Zahl der jüdischen Einwanderungsanträge in Paraguay beläuft sich augenblicklich auf rund 5000.
Trotz dieser recht deutlichen Abwehrmaßnahmen gegen jegliche jüdische Vorherrschaft und Annäherung geben sich die Juden alle Mühe, in Argentinien einen Boykott der totalitären Staaten anzusetzen. Dabei haben sie aber einen großen Hebel zu verzeichnen, da sich der erst unlängst gebildeten Abwehrfront gegen diese Mächte fast 50 Großfirmen angeschlossen haben. Diese Antiboykottorganisation will demnächst auch mit einem Aufruf hervortreten.

Verstärkte Judenabwehr in Südafrika

Bei der Arbeit zu den Gesetzen zur Abwehr der jüdischen Vorherrschaft, kam es zu einem Zusammenschluß der südafrikanischen Graubemühtenbewegung mit der Nationalen Opposition unter Dr. Malan. Der Leiter der Graubemühtenbewegung, Schardt, erklärte seinen Eintritt in die Malan-Partei, „Die Bürger“, das Hauptorgan Dr. Malans, widmet den Graubemühten herzliche Begrüßungsartikel.

Neues aus aller Welt

Fünf Rottenarbeiter vom Zuge erfaßt

Auf der Strecke Köln — Barmen wurde eine Rote Bahnunterhaltungsarbeiter beim Herübersteigen in das Abzweiggleis der Strecke Barmen — Reuf von einem Personenzug erfaßt. Dabei wurden fünf Arbeiter getötet und einer verletzt.

Lawinen unterbrechen Eisenbahnverkehr

Der Temperaturanstieg hat in den Alpen zu größeren Lawinenzügen geführt. So ging auf die Eisenbahnlinie Opatowitz — Berarolo in der Gegend von Belluno eine Lawine nieder, die den Zugverkehr lahmlegte. Nachdem die Strecke wieder fast frei gemacht war, wurde sie durch weitere herabstürzende Schneemassen erneut verstopft. Der Schneesack Calafio — Bencola mußte angeblasen werden. Hunderte von Arbeitern wurden eingesetzt, um die Linie schnellstens wieder befahrbar zu machen. Ein Jungstabsführer, der sich an den Aufräumungsarbeiten beteiligte, fiel der wüsten niedergebenden Lawine zum Opfer.
Eine weitere Lawine von mehr als 10 000 Kubikmeter verschüttete die Gasse im oberen Cadoretal.

Hauptabteilungsleiter Paulus in Nürnberg beigest. Auf dem Südtiehof in Nürnberg fand unter starker Beteiligung die feierliche Beisetzung des in Berlin verstorbenen Hauptabteilungsleiters Heinrich Konrad Paulus statt. Reichs- amtsleiter Dr. Kasperer würdigte in der Gedächtnisrede die Verdienste des Verstorbenen, der die Seefahrt der NSD „kraft durch Freude“ organisiert hat und maßgebend an der Schaffung der NSD-Flotte beteiligt war.
Mit der Spitzhade auf Sprengstoffwerke — drei italienische Arbeiter getötet. In Casco di Cervola bei Comodoro (Italien) ereignete sich beim Bau eines Wasserleitungskanals für das dortige Elektrizitätswerk ein schweres Unglück. Ein Arbeiter trat mit der Spitzhade auf Sprengpulverdrückstände, die hierbei explodierten. Drei Arbeiter wurden getötet, vier weitere verwundet.

400 Kronen Schußprämie für jeden Wolf. Die Wolfspolizei unter der Führung von Dr. Kasperer in diesem Winter leidet, hat sich in der letzten Zeit noch verschlimmert. Nachdem die Lappen ihre Kämpfer wieder nach Westen getrieben haben, wüten die aus dem Osten gekommenen Raubtiere unter dem Schutze der Bergwälder. Jäger, die im Freyen von der Nacht überreich wurden, haben förmliche Belagerungen durch harte Wolfsrudel ertragen müssen. Kammern wird ein Mannhauer

Während sie annahm, daß Christl schlief, hatte Mabel Zdenko um diese Spazierfahrt gebeten. Es war um so leichter zu machen, als Günther an diesem Morgen auch unsichtbar blieb.
Mabels übermüdete Gans kannte keine Grenzen. Ihr Temperament war einfach hinreißend. Die Fahrt gestaltete sich zu einem Vergnügen außerordentlicher Art. Längst hatte Zdenko Christl wieder vergessen.
Das hier war ein Kaffeebeiß. Ihr perlendes Lachen konnte einen bis zum Wahn sinn reizen. Und wie nahe der lachende, rote Mund ihm kam!
Sie plapperte ihr reizendes Raubermüsch von Deutsch und Englisch durcheinander. Sie lehnte den schlanken, biegsamen Körper fest an den seinen, wenn der Wagen durch eine Wegbiegung zum Schwanken kam. Zdenko war nicht der Mann, um all diesen Lockungen lange zu widerstehen.
Man ließ den Wagen halten. Man wandelte zu zweit durch den kuppeligen Frühlingwald.
Eine Biene von Himmelschlüßeln nahm sie auf. Eifrig pflichtete Zdenko seiner schönen Gefährtin einen kleinen Strauß. Sie tat daselbe. Ein lustiges Spiel. Ein bishen sentimental, nicht ganz Mabels Geichmaß, aber für den Zweck, den sie verfolgte, günstig.
Sie standen sich sehr dicht gegenüber, um sich gegenseitig die Blüten an die Nackenaufschläge zu stecken. Mabel hatte ungeschickte Hände. Ihre Augen lodten.
Da nahm Zdenko das schöne, junge Weib in seinen Arm und bedeckte ihren Mund mit glühenden Küffen. Mabel wehrte sich nicht. Sie genoß den Augenblick und bedauerte nur eines: daß Christl nicht Zeugin ihres Sieges sein konnte. Wie billig erkaufte er war, daran dachte Mabel nicht. Ihr gehörten jetzt die beiden Bettern, einander so ähnlich und dem Wesen nach doch so grundverschieden.
Es machte im nahen Gebüsch. Die zwei hörten es nicht. Sie hörten überhaupt nichts mehr, als das starke Klopfen ihrer eigenen Herzen, das Rauschen ihres eigenen Blutes.
Günther war unwillkürlicher Zeuge der leidenschaftlichen Liebeszene. Er wunderte sich selbst, wie gleichgültig ihn

Verstärkungsflecken gegen den bösen Neptun angestellt. Eine Schußprämie von 400 Kronen (rund 215 Mark) für jeden erlegten Wolf soll wichtige Beiträge zur Beseitigung an der romantischen, aber nicht ganz ungefährlichen Wolfsjagd anlocken.
Amerikanisches Wasserflugzeug abgeschürzt — vier Tote. Bei der nordamerikanischen Stadt Miles im Staat Montana (USA) verunglückte ein Verkehrsflugzeug der Northwest-Airlines. Während eines schweren Schneesturmes kam das Flugzeug zum Absturz, wobei es brennend niederkam. Vier Passagiere wurden getötet.

Bermischtes

Die künftige Matrassen-Reparatur. Der Genosse Vidin in Moskau hat seine Matratze durchgelassen. Da er nur ein kleiner Angestellter ist, ist diese Tatsache höchst bedauerlich, da sie an seinen ohnehin sehr schmalen Geldbeutel neue Anforderungen stellen wird; aber schließlich kommt der Genosse zu der Überzeugung, daß sich eine Reparatur nicht mehr vermeiden läßt. Und so geht er zur staatlichen Matrassen-Reparaturanstalt. „Können wir machen?“ sagt der Leiter dieser Anstalt, als er sich den Schaden ansehen hat. — „Gut, und was wird es kosten?“ — „112 Rubel 50 Kopeken!“ lautet die lafonische Antwort. — „Aber ich bitte Sie! 112 Rubel 50! Das ist ja fürchterlich! Kein, wissen Sie... dann finde ich vielleicht einen privaten Arbeiter (das sind die Mitglieder der halbprivaten Vereinigungen von Handwerkern, die es noch gibt, die aber durch Steuern immer mehr abgewürgt werden). Der macht es vielleicht billiger.“ — „Bestimmt macht der es für 30 oder 40 Rubel!“ — „Warum sind Sie denn so teuer?“ — „Ja, Sie müssen bedenken: Die Verwaltung, der Beamtenapparat, die Buchführung, die Kontrollen — kostet das etwa nichts?“ ...

Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 17. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Unterhaltungsmusik. Das Musikcorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Mitternacht. Hörspiele nach einem Volksmärchen von Masius. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagkonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Kultur des Deutschen Rundfunks. — 15.10: Frauen als Sängerkinnen. — 15.30: Peter Tschalkowski. Trio, Wert 50, für Klavier, Violine und Violoncello, n. Rell. Helmut Nabelow (Violine), Alfred Pappal (Violoncello), Theodor Blumer (Klavier). — 16.00: Radionachmittagkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Was unsere Sprache an altem Handwerkswort aufbewahrt. — 18.20: Wann werden Teilbeträge der Bürgersteuer 1939 nicht erhoben? — 18.30: Die Trommel schlägt zum Streife! Hörspiele mit Liedern und Dichtungen aus dem Weltkrieg nach einem Buch von Rehder. — 19.00: Wir tanzen! (Industrie- und Schulfest und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 19.30: Umkehr am Abend. — 20.10: Aus Dresden: Frohman für alle! Vierte Veranstaltung des Reichsfenders Leipzig zum Gunsten des WDR. 1938/39. Das Dresdener Orchester und die Kapelle Otto Friede. — 22.30: Frohman für alle! (Fortsetzung). — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachmusik.

Deutschlandfender.

Dienstag, 17. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 10.00: Aus Wien: Der höchste Berg im Reich. Eine Hörspiele um den Großglockner. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Robert Grote (Cello), das Große Orchester des Reichsfenders Köln. — 15.15: Frederik Glymann spielt. (Industrie- und Schulfest). — 15.35: Mit dem Flugzeug in die Welt. Ernst Herrmann. Musikstücke: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittage. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Aufspacht. Vimpel. Herbert Meineder erzählt. — 18.00: Der „Kuffel“. Das Haus der Reichsfender. Wilhelm Grau berichtet. — 18.30: Walter Gieseking spielt. (Industrie- und Schulfest). — 18.55: Italienische Operarien. Augusto Garavillo (Sopran). Friedrich Koll (Bass). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Beliebte Orchesterwerke. (Aufnahmen). — 20.10: Plämißche Musik. Der Plämißche Musikwartus de Jena, das Große Orchester des Deutschlandfenders. — 20.45: Weltliche Zeitungsgeschau. — 21.00: Abendkonzert. Das Große Orchester des Deutschlandfenders. — 23.00 bis 24.00: Ein Spiel mit der Liebe. Melodien aus Operetten von Nico Dostal. (Aufnahmen).

Mabels Untreue ließ. Hatte er von dieser Frau je etwas anderes erwartet?

Das hemmungslose Gebilde der zwei stellte ihn an. Es rundete das Bild ab, das er sich von Mabel gemacht hatte. Christl hatte recht, wenn sie von hier fort in eine sauberere Umgebung floh.

Es war kurz vor dem Mittagessen, als die Gräfin, von Sorge um Christl getrieben, sie in ihrem Zimmer besuchen wollte. Es würde doch dem lieben Kinde nicht wieder schlechter gehen. Mit einem stillen Räuseln dachte die Gräfin daran, wie bezaubernd Christl gestern Abend ausgesehen hatte. Der Blondkopf war doch die rechte Frau für ihren Zdenko. So verließ wie gestern hat sie ihren Sohn noch nie gesehen.

Lise sah, wie die Gräfin an Christls Tür klopfte, und hatte es eilig, weiterzukommen.
Der Brief. Lise hatte den Brief verlegt. Erst hatte sie gemeint, man brauche ihn ja nicht gleich abzugeben. Nun, da sie es tun wollte, fand sie das Schreiben nicht mehr.

Das Mädchen hatte schon alles durchgesehen. Es gab in ihrer Kammer kein Eckchen mehr, was sie nicht gründlich durchsucht hätte. Der Brief war wie weggeblasen und mit ihm der kostbare Verlobungsring.

Behutsam klopfte die Gräfin an Christls Zimmertür. Als sich drin nichts hören ließ, drückte sie vorsichtig die Klinke herunter. Im nächsten Augenblick stand sie in dem traulichen Raum.

Ertaunen malte sich auf den gültigen Zügen. Das Zimmer war leer, aufgeräumt — so, als hätte hier nie eine Christl gewohnt. Kein Papierstreichchen, kein Stäubchen liegen darauf schliefen, daß hier jemand die Nacht zugebracht hatte. Das Bett war unberührt.

Die Gräfin klingelte. Lise mußte Bescheid wissen. Sie hatte Christl bedient. Statt Lise kam das zweite Stubenmädchen.
(Betteluma tot.)

75-Jahr-Feier der Kriegerkameradschaft Wilsdruff u. Umg.

Eine Jubelfeier war es im höchsten Sinne des Wortes, die die Kriegerkameradschaft Wilsdruff am gestrigen Sonntag anlässlich ihres 75jährigen Bestehens gefeiert hat. Der Verlauf war, das sei vorweg gesagt, ein derartiger, daß alle Wünsche und gebetenen Hoffnungen als voll erfüllt bezeichnet werden dürfen. Es war eine würdige und erinnerungsreiche Veranstaltung und alle seitens des Kameradschaftsführers Stiebler und seiner Helfer dafür aufgewandten Opfer an Zeit wurden reich belohnt durch die dankbare und rückhaltlose Anerkennung, die die Feier allseitig gefunden hat.

Die Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof

Mit wehmütiger Ehrfurcht und mit dem stillen Bewußtsein der Größe ihres Opfers, das sie uns darbrachten, gedachte man zu Beginn des Jubelfestes der toten Väter und Söhne, die einstmal mit der Waffe in der Hand wie ein lebendiger Wall um das Vaterland standen, und aller Freiheitskämpfer und Helden der Bewegung, die ihr Leben lassen mußten, auf daß Deutschland wirklich einig, frei und groß werden konnte. Vormittags 10.30 Uhr hielten die Politischen Leiter der N.-O.-V. und die Parteigliederungen, die Freiwillige Feuerwehre und Sanitätskolonne, die Ortsvereine und die Kriegerkameradschaft mit ihren Fahnen am „Weißen Adler“. Gemeinsam marschierte man nach dem Ehrenfriedhof, wo nach dem Aufmarsch auf dem Rand vor dem Ehrenmale die Stadtkapelle die Gedächtnisfeier mit Beethovens „Die Himmel rühmen den Erhabenen“ eröffnete. Dann sprach Kameradschaftsführer Stiebler. Erredend gedachte er jener aufrechten Männer, die vor mehr als einem Dreivierteljahrhundert den Grund legen zur Kriegerkameradschaft, der Vorkämpfer und Mitglieder, die in Treue und Aufopferung der Fahne folgten, all der Helden des Weltkrieges, die ihr Leben für Deutschland dahingaben, den Helden der braunen Front, die im Kampfe für ein einziges, freies und großes Deutschland starben, der Opfer der Arbeit, die mit dem Tode ihr Schaffen für Deutschland bezahlten, und all der vielen Kameraden, die in den letzten Jahren zur großen Armee verlammt wurden. Mit den Worten „Ein Volk, das seine Taten ehrt, ehrt sich selbst“ legte Kameradschaftsführer Stiebler einen großen Lorbeerzweig am Ehrenmale nieder. Die Fahnen wurden gelockt, die Arme erhoben sich zum Gruß, und über den stillen Gottesacker strebten die Klänge des Liedes vom guten Kameraden in die Weite. Nachdem man zum Marktplatz zurückmarschiert war, wo zuvor schon am Kriegerehrenmale ein Kranz niedergelegt worden war, gedachte man in einem dreifachen Sieg Heil des Führers und lang die Nationallieder.

Die Festigung am Nachmittag

Am Festklang schimmerte der Saal des Weißen Adlers. Vorherrschend umgaben die Bänke des Führers neben Blumen und den Fahnen des dritten Reiches. In der Seitenwand der Bühne war das Bild des vereinigten Schirmbüchens Generalfeldmarschall von Hindenburg angebracht. Höher schlugen die Herzen der Festteilnehmer, die den Saal füllten. Eine sonderliche Ehrung wurde dem Altvater Otto Wiehelt bei seinem Eintreffen zuteil. Der jüngste Offizier der neuen Armee, Leutnant Schmidt, überreichte dem Altvater und Teilnehmer an der Kaiserkrönung in Versailles einen Blumenkranz als Zeichen der Dankbarkeit der neuen für die alte Wehrmacht. Der Hohnemannschor war das Zeichen des Gedächtnisses der Feier. Was der Jubelkameradschaft voranschwebt, was ihre Kameraden zu allen Zeiten besetzte und noch besetzt, die Kameradentreue, kam in dem vom Kam. Otto Wehner verlesenen Vorpruch zum Ausdruck. Die Frauen der Kameradschaft, die in der Saal füllten, trugen in der Spitze der Beilage. Die Festigung war umrahmt und durchwirrt von schneidigen Paraden- und Regimentenmärschen, die unsere Stadtkapelle unter Leitung von Stadt. Musikdirektor Ewald Philipp zur Freude und Begeisterung der alten Soldaten und ihrer mitanwesenden Frauen bot. Eine angenehme Bereicherung des Programmes bedeutete weiter die Mitwirkung des R.O.V. „Sängerkreis“, der unter Leitung von Liedermäster Walter Göb im ersten Teile zwei Vaterlandslieder und im zweiten zwei lustige Soldatenlieder sang, von denen das von allen Soldaten so gern gesungene Hedenrollelied besonderen Beifall erzielte.

Musik und Gesang schufen die Überleitung zum Wort, das ausgiebig zu seinem Rechte kam. Den Anfang machte damit Kameradschaftsführer Karl Stiebler. Er stellte die Festfeier unter das Leitwort „Gott, Ehre, Vaterland“ und wünschte, daß es die Kriegerkameradschaft immer und immer wieder begeistern und zu neuen Taten anspornen möge. Dann begrüßte er die jährliche Erscheinungen, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, der Korporationen und Vereine, die Offiziere der alten und der neuen Wehrmacht, Major a. D. Erner vom Landeskriegerverbandsamt, Kreisverbandsführer Wolf-Weiß, Kreisverbandsführer Haase-Großhain, alle Kameradschaftsführer und Kameraden, die Ehrenäste und Vertreter der Presse, sowie Altvater Otto Wiehelt, zu dessen Ehren der Paradenmarsch von 1870 auch ins Feld zog. Kurz ging Kam. Stiebler auf den Anlaß der Feier ein und gedachte der Gründer, die alle schon längst zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Wie sie, so hielten auch alle die Kameraden, die nach ihnen kamen, den Geist der Kameradschaft hoch in guten und bösen Zeiten. Wie die Großväter und Väter, so trugen auch die Söhne zur Marschkolonne ins neue große Deutschland. Des Führers große Tat brachte uns Ehre und Freiheit, und wir brauchen nicht zu fürchten, daß die Welt uns je wieder rauben könnte, was der Befreite des Weltkrieges Adolf Hitler mit heiliger Liebe für seine Frontkameraden und das ganze deutsche Volk geschaffen. Die Worte klangen aus in ein Sieg Heil auf den Führer, worauf gemeinsam die Nationallieder gelungen wurden.

Im Auftrage des Reichskriegerehrführers H-Gruppenführer General a. D. Reinhardt und des Landeskriegerehrführers H-Standartenführer Major a. D. Jungnickel überbrachte Major a. D. Erner-Präsident der Jubelkameradschaft herzliche Grüße und Glückwünsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen, damit sie in alle Zukunft als eine feste Stütze an ihrem Platze wirke für Großdeutschland und den Führer. Vom Reichskriegerehrführer überbrachte Major Erner einen Hohnemannschor mit einer „75“, vom Landeskriegerehrführer eine Ehrenurkunde. Eine besondere Ehrung und Anerkennung seiner gro-

ßen Verdienste um die Kriegerkameradschaft wurde dem Kameradschaftsführer Stiebler zuteil: der Reichskriegerehrführer verlieh ihm das Koffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse in Gold. Major Erner gedachte kurz des zurückliegenden Dreivierteljahrhundert und richtete dann den Blick in die Zukunft, die auch den Kriegerkameradschaften neue Arbeit und neue Aufgaben bringen werde. Daß die Jubelkameradschaft mit allen ihren Mitgliedern immer in erster Front stehe, sei gewiß. Alle Wünsche für die Jubelkameradschaft sah er zusammen in einem dreifachen Heil. Zu ihrer Ehre spielte die Stadtkapelle den Paradenmarsch der 102er, den auch Kameradschaftsführer Stiebler den Feiern nennt.

Nach Dankworten des letzteren folgten weitere Ehrungen. Kreisverbandsführer Wolf-Weiß übermittelte Anerkennung, Dank und die besten Wünsche des Kreisverbandes und überreichte unter besonders anerkennenden Worten und Wünschen den Kameraden Paul Dopperdiegel und Verthold Wilhelm je einen Ehrenbrief, der Jubelkameradschaft weiter ein Geldgeschenk der benachbarten Kameradschaften.

Kreisverbandsführer Rüter-Weiß entledigte sich freudig eines ihm vom Landeskriegerehrführer Oberstleutnant Träger übergebenen Auftrages und überreichte nach allgemeinen Worten über den Schicksal und besonders der Anerkennung für die aus den Kameraden Hoff, Bugl, Schirmer und Gößler bestehende Mannschaft der Kriegerkameradschaft Wilsdruff den von derselben mit 46 Ringen beim Landesgebietspreiswettbewerb errungenen Landesehrenpreis in Gestalt einer auf Karmorsedel ruhenden Metallkette mit Hakenkreuz, über das ein Adler seine Schwinge breitet.

Nach Worten des Dankes an Kreisverbandsführer Rüter wie an den Vereinskassier Hoff und seine Kameraden gab Kam. Stiebler bekannt, daß er den Vorsitzenden der Ortsgruppe Wilsdruff des früheren Soldatenbundes, Oberst. Walter Vertholdt, in den Beirat des Vereins berufen habe.

Auch die Jubelkameradschaft selbst nahm Veranstaltung, besonders verdiente und treue Kameraden bei Gelegenheit des Jubelfestes zu ehren: die Kameraden Baron von Schönberg-Rothschönberg, Hermann Knape und Max Gerstenberger wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, den Kameraden Max Schumann-Lindach und Hermann Saue-Resselsdorf wurde das Ehrenzeichen für 50jährige dem Kameraden Alfred Plehisch der Ehrenbrief für 40jährige und den Kameraden Emil Vertholdt, Oswin Johne, Ardin Junghanns, Otto Schumann-Kaufbach, Bruno Vogel und Otto Voigt das Ehrenzeichen für 25jährige Treue zur Kameradschaft unter Worten des Dankes und besten Wünschen vom Kameradschaftsführer Stiebler überreicht. Eine besondere Freude wurde dem Kameraden Hugo Pöchner zuteil, der über 4 Jahrzehnte der Kriegerkameradschaft angehört; mit einem Glückwunschschreiben des Reichskriegerehrführers Reinhardt wurde ihm das Bild des vereinigten Schirmbüchens des N.-O. Reichskriegerehrbundes, Generalfeldmarschall von Hindenburg überreicht. Im Namen der ausgezeichneten dankte Baron von Schönberg-Rothschönberg für die Ehrung und die guten Wünsche. Er feierte den Geist der Kameradschaft, der in guten wie bösen Zeiten in der Jubelkameradschaft eine rechte Pflegstätte hatte, und wünschte, daß dies auch in aller Zukunft so sein möge.

Ortsgruppenleiter Pg. Voigt dankte namens seiner Kameraden für Einladung und Begrüßung und gab seiner Freude über die gute Zusammenkunft zwischen Partei und Kriegerkameradschaft Ausdruck. Alt und Jung hätten sich hier in treuer Kameradschaft zusammgefunden in dem einen Ziel, dem Vaterland zu dienen und die Volksgemeinschaft zu fördern. Die gemeinsame Gedächtnisfeier am Vormittag habe gezeigt: hier marschiert eine große Ortsgruppe, Möge es immer so bleiben, möchten sich jederzeit alle Volksgenossen zusammenden zum Einfluß für unser deutsches Vaterland. Mit dem Wunsch, daß die Kriegerkameradschaft Wilsdruff immer in gleichem Schritt und Tritt in der braunen Front zur deutschen Volksgemeinschaft marschiere, schloß der Ortsgruppenleiter seine Ausführungen.

Im Namen aller Wilsdruffer Volksgenossen entbot Bürgermeister Höbner der Jubelkameradschaft die besten Glückwünsche.

Die Besonderenheit der Schützen, Turner und Sänger mit

Auch aktive Soldaten im Reichskriegerehrbund. Nach einem Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht können aktive Offiziere und Unteroffiziere mit Genehmigung ihrer Vorgesetzten Mitglieder in den Kameradschaften des N.-O. Reichskriegerehrbundes werden. Die Velleidung von Führerstellen oder sonstigen Ämtern innerhalb des Bundes durch aktive Offiziere und Unteroffiziere ist nicht statthaft. Die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die Mitglieder von Kameradschaften des N.-O. Reichskriegerehrbundes sind, sind gemäß einer Anordnung des Reichskriegerehrführers von den den übrigen Mitgliedern obliegenden Verpflichtungen entbunden. An den Wohlfahrts-Einrichtungen des N.-O. Reichskriegerehrbundes nehmen sie nur teil, soweit sie freiwillig die Beiträge zahlen. Gegen die freiwillige Aufnahme von Wehrmännern bestehen keine Hindernisse.

Verkäufliche Außenkontrolle der Bürgersteuer. Nach dem Bürgersteuergesetz haben die Finanzämter, soweit die Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten ist, die ordnungsmäßige Einbehaltung und Ueberweisung durch Außenprüfungen zu überwachen. Die Oberfinanzpräsidenten sind ermächtigt, die Gemeinden hierzu zu beteiligen oder ihnen die Außenprüfungen zu übertragen. Die Gemeinden aller Größenklassen werden nunmehr durch den Deutschen Gemeindetag angefordert, der Außenkontrolle der Bürgersteuer erhöhte Bedeutung beizumessen und insbesondere auch anderen Gemeinden Mitteilung zu machen, wenn bei der Außenkontrolle festgestellt wird, daß die anderen Gemeinden zulehrenden Bürgersteuerbeiträge nicht ordnungsmäßig abgeführt sind.

Aussteuer, Ausstattung. Das Bürgerliche Gesetzbuch unterscheidet Aussteuer und Ausstattung. Die Eltern sind verpflichtet, ihrer Tochter bei ihrer ersten Verheiratung eine angemessene Aussteuer in Geld oder in Sachen zur Einrichtung des Haushaltes zu gewähren, wenn sie dazu imstande sind und die Tochter nicht selbst über ausreichendes Vermögen verfügt. Die Verpflichtung besteht nicht, wenn die Tochter ohne Einwilligung der Eltern heiratet, oder sich eine Verheiratung schuldig machte, die die Eltern berechtigt, ihr den Pflich-

ten Kriegerkameraden brachte Kam. O. Verthold zum Ausdruck, indem er im Namen der Schützengesellschaft, des Turnvereins und der beiden Gesangsvereine ein Geldgeschenk zur freien Verfügung der Jubelkameradschaft überreichte. Kam. Alfred Plehisch schenkte ihr ein Bild, das ihn und fünf seiner Brüder, von dem jeder bei einem anderen Truppenteile diente, als Soldat zeigt. Ein weiteres Exemplar dieses seltenen Bildes soll in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes in Meißen einen Ehrenplatz finden. Eine große Reihe telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche wurden noch zur Verlesung gebracht.

Im zweiten Teile leisteten Konfarenmärsche für Konfaren, Trompeten und Pauken über zu dem Bericht des Kameraden Dopperdiegel: 75 Jahre Kriegerkameradschaft Wilsdruff. Mit großem Interesse folgten alle den festlichen Ausführungen des jüngsten Ehrenmitgliedes der Kameradschaft, aus dessen Feder auch der Jubiläumskürzel in der Sonabendnummer unserer Zeitung stammte. Da der Inhalt mit dem vorgetragenen Bericht übereinstimmte, brauchen wir heute nicht näher darauf einzugehen. Kamerad Dopperdiegel hatte sein Geschichtswort noch durch eine kleine Ausstellung in der Saalstube vervollständigt, wo neben verschiedenen Bildern und Ehrenurkunden die alten Akten und Protokolle und eine Reihe historischer Aufzeichnungen über Mitgliederstand, Verufe, Lebensalter, Kriegsteilnahme usw. uvm. das Interesse aller erweckten. Dem Berichterstatter und Arrangeur dieser Ausstellung wurde lebhafter Beifall und Dank gespendet.

Nach Musik und Gesang beschloß Kameradschaftsführer Stiebler die Festigung mit Dankworten an Partei und Gliederungen sowie an die Vereine für Geschenke und Glückwünsche, an die Sänger und ihren Liedermäster, die Stadtkapelle und ihren Leiter, an die Presse und alle Kameraden, die in den Wochen der Vorbereitung und zur Ausschmückung der Feier halfen.

Das Festkonzert am Abend

Der Uhrzeiger war inzwischen bereits auf 18 vorgerückt. Schon kamen die ersten Teilnehmer am Festkonzert, die nicht an der Festigung teilgenommen hatten. In der Hauptsache waren es die Frauen der Kameraden, die nun mitfeiern wollten. Kameradschaftsführer Stiebler begrüßte sie auf das herzlichste und wünschte allen recht frohe Stunden. Mit dem Fest-Armee-Marsch von A. Trenler eröffnete dann die Stadtkapelle unter Leitung von Stadt. Musikdirektor Philipp das Programm, das im ersten Teile die Festouvertüre von F. v. Blon, die Fantasie a. d. Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing und das Potpourri „Militär und Zivil“ von F. Tietze brachte. Das Orchester entfaltete wieder sein ganzes Können und Meister Philipp verstand es, alle Feinheiten auszusprechen. Auf der Höhe waren die Streicher in dem als Zugabe gebotenen Kaiser-Quartett von A. Hahn und in den beiden Streich-Quintetten des zweiten Teiles: „Kriegers Traum“ von E. Fule und „Eie tanzt im Traum“ von A. Reinhardt. Doch auch die Violinen hatten genügend Gelegenheit, wieder ihr Können zu zeigen. E. L. jubelten sie in den Konfarenmärschen und im Paradenmarsch der Schützen, der als Zugabe folgte. Nach jedem Stück räumte der Beifall auf. Eine gewünschte Wechselstellung ins Programm brachte die Mitwirkung unserer heimischen Koncertsängerin Doris Kost, die mit ihrer leuchtend-tröstlichen Stimme und bestem Vortrag „Mädelche Heerschau“ von E. Lortze, „Robinn“ und „Legende“ von F. Hermann und „Winterlied“ von Hoff sang. Am Flügel malte Musiklehrer Göeb annehmend des Amtes als Begleiter. Auch ihnen wurde lebhafter Beifall, den Kameradschaftsführer Stiebler am Schluß in Dankworten an Sängerin und Begleiter und das Orchester und seinen Leiter spendete.

Am Anluß an das Konzert spielten die Musiker fleißig zum Tanze auf. Eine gemüthliche Stimmung griff mehr und mehr im Saale Platz, das schöne Gefühl enger kameradschaftlicher Verbundenheit besetzte alle, und harmonisch verlief die Jubelfeier bis zum Ende. Nach Mitternacht verabschiedete sich Kreisverbandsführer Wolf, noch einmal in feiner freundschaftlicher Weise des Jubiläums der Kameradschaft und der Verdienste des Kameradschaftsführers Stiebler gedenkend.

Nun mit frischem Mute und neuer Kraft an die Aufgaben im letzten Viertel des Jahrhunderts!

teil zu entziehen. Der Sohn hat keinen Anspruch auf Aussteuer. Die Eltern können ihm aber freiwillig eine sogenannte Ausstattung zuwenden z. B. zur Begründung einer selbständigen Lebensstellung. Der Antrag auf die Aussteuer ist nicht übertragbar. Er verjährt in einem Jahre von der Eingetragung der Ehe an.

Sora. Die Maschinenbau-Meisterprüfung bestand vor der zuständigen Meisterprüfungskommission der Danzwerksammer in Dresden Maschinenbauer Fritz Richter. Tanneberg. Rbz. Neiß nach Schlichter. In der Ortsstelle Tanneberg im Deutschen Volkshilfswert hielt Oberlehrer Pg. Ruppe-Nossen einen interessanten Vortragsabend. Er lud die zahlreichen Besucher des Abends ein, mit ihm im Geiste an einer Rbz.-Reise nach Schlichten teilzunehmen. Sie lernten durch viele herrliche Lichtbilder städtische Bauwerke und schillernde Eigenarten in der Bauweise der Städte kennen, fernher die schwere Arbeit in den Industrierwerken und Kohlenwerken, die kunstvollen gärtnerischen Anlagen und prächtigen Bauten in den Bädern und die Natur Schönheiten der schlesischen Landschaft. Pg. Ruppe gelang es, durch seine Vortragsart die Anwesenden bald für sich zu gewinnen, zumal er auch verschiedene humorvolle Episoden von seiner Schiffsreise erzählte. In den Vortrag eingestreut waren passende Gedichte und Lieder. Letztere wurden von Hl. Ruth Hofmann-Nossen auf dem Schiffsloster gespielt oder es sangen die Schiffsleute mit Begleitung ihres Blockflötenchors. Reicher Beifall belohnte alle, die zur Ausgestaltung dieses schönen Abends beigetragen hatten.

Sichernachrichten.

Wilsdruff, Dienstag 8. Unterredung mit den konfirmierten Mädchen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden, Vorderrunde Nr. den 17. Januar: Stark bewölkt bis bedeckt, südwestliche Winde, einzelne Regenschauer.

Minister Lent in Helmsdorf

Bei den Männern des „weißen Gewerbes“

In Helmsdorf (Landkreis Pirna) haben die Männer vom „weißen Gewerbe“ ihre Fachschule und ihr Erholungsheim, inmitten einer herrlichen Landschaft verleben hier als Gäste des Reichsinnungsverbandes des Färbhandwerks jeweils eine Anzahl Meister aus den Bezirksinnungsverbänden Sachsen und Schlesien mit ihren Frauen einige Wochen frohen Urlaubs, um sich neue Kräfte und Kraft für das berufliche Schaffen zu holen. Gleichzeitig wird hier in mehrwöchigen Lehrgängen der Nachwuchs des Gewerbes ausgebildet.

Dieser Tage erlebte die jetzige Belegschaft eine besondere Freude durch den Besuch des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Lent. In einer Ansprache zeichnete Staatsminister Lent ein Bild von dem großen Erleben des vergangenen Jahres und wandte sich dann besonders herzlich an die Volksgenossen aus der Ostmark.

Weniger Sorten — mehr Ertrag

Die Wege des Obstbaues — Tagung in Dresden

Die Ziele, die der Obstbau verfolgen muß, wurden auf einer Tagung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau) in Dresden aufgezeigt. Es geht nicht mehr darum, möglichst viel Obstbäume anzupflanzen, als vielmehr den Ertrag eines einzelnen Baumes mit allen Mitteln zu steigern mit dem Ziel, daß die zur Zeit in Sachsen vorhandenen etwa acht Millionen tragbaren Obstbäume mit einem Ertragswert von etwa 24 Millionen RM einen Durchschnittsertrag erbringen, der 50 bis 100 v. H. höher liegt als bisher. Um das zu erreichen, gibt es noch manche Arbeit zu schaffen. So barren zur Zeit in Sachsen noch gegen eine halbe Million Obstbäume oder deren Restteile der „Entrümpelung“.

Den Weg zu diesen Aufgaben zeigen vier Obstbau- ringe, die an vier für den Obstbau günstig gelegenen Gebieten — bei Löbau, bei Dresden, bei Meißen und bei Borna — herausgefunden wurden. Ein derartiger Obstbau- ring umfaßt rund 5000 Obstbäume. Die Besitzer dieser Bäume sind verpflichtet, nach gegebener Anweisung mit gelblicher Unterstützung des Landesverbandes alles das an ihren Bäumen auszuführen, was der moderne Obstbau vorschreibt. Nur Obstsorten und Sorten, die in diesen An- gebieten besonders gut gedeihen, dürfen hier in Zu- kunft gepflanzt werden. Durch die Sortenbeschränkung wird die Ernte einheitlicher ausfallen, durch die gründliche Arbeit besser und reichlicher, was Erzeuger und Verbrau- cher zugutekommt. Weiter soll im ganzen Land über den Landesverband der ansässige Gartenbauverein in Gemein- den, die für den Obstbau Bedeutung haben, sich etwa 15 bis 20 möglichst zusammenliegende Obstbäume als Musterbäume herausfinden mit dem Ziel, daß am guten Beispiel der ganze Ort zur gemeinsamen Baumpflege schreitet. Gute Unterführung leisten dabei eine große An- zahl von geprüften Baumwärtern, die in aller nächster Zeit in einer Organisation erricht und dem Landesverband an- geschlossen werden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. 40 Jahre Spar- und Bauverein. 1,2 Millionen Wohnungen sind bis Ende 1937 von den annähernd 4000 deutschen gemeinnützigen Wohnungsun- ternehmen errichtet worden, in welchen ein Volkvermögen und Kapital von annähernd sieben Milliarden Reichsmark angelegt ist. An dieser Gesamtleistung hat der Dresdner Spar- und Bauverein mit seinen 2764 Wohnungen, den Geschäftsausgaben und Spareinlagen der Mitglieder, sei- ner sorgfamen und pflichtvollen Bewirtschaftung der er- stellten Wohnungen einen hohen und berechtigten Anteil. In den Häusern des Vereins, der jetzt die Feier seines vier- zigjährigen Bestehens beginnt, wohnen etwa 12.000 Volle- genossen, eine Zahl, die der Einwohnerzahl von Kamenz oder Grimma entspricht. Von den bisher erstellten Woh- nungen werden nicht weniger als 72,5 v. H. zu einem Mietpreis von weniger als 40 RM monatlich abgegeben, ohne daß es sich dabei um sogenannten Kleinwohnungen handelt. Zur Förderung des gegenwärtig im Borderarund der wohnungspolitischen Maßnahmen lebenden Industrie- arbeiterwohnstättenbaues wird die Genossenschaft in Nie- derfeldstr. 550 Industriearbeiterwohnungen errichtet.

Annaberg. Zwei Laßzüge prallen zu- sammen. In der Geversdorfer Straße geriet ein Laß- zuge auf die linke Radbahn und prallte mit voller Wucht gegen einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Ein Ver- fahrer erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

„Amtshof“ Wilsdruff

Mittwoch, den 18. Januar

Karpfenschmaus

wozu freundlichst einladen

G. Jahrmart und Frau.

Donnerstag, 19. Januar 1939, 20 Uhr, beginnt ein

Lehrgang „Dienst am Pferde“

(Pferde- und Geschirrspiele — Fahrunterricht System Achen- bach — Deutsche Kreisreise u. a. m.) Teilnahme wichtig für alle, die mit Pferden zu tun haben. An- meldung rechtzeitig in Wilsdruff, Feinstraße 4, bei Jul. Zinnert, Tel. 223. Teilnahme kostenlos, nur Unkostenbeitrag.

Pferdezuchtverein Wilsdruff u. Umg.

Kürbis

Portland-Zement

Zementkalk, sämtliche Bau- materialien, Bauhölzer und Brettwaren, sowie Stangen und Pfähle jederzeit lieferbar

Arno Träger, Baugeschäft

Baumaterialien- und Nutzholzhändler, Röhrsdorf, am Bahnhof — Fernruf Wilsdruff 140

Penja, Am Senfloch erstickt. Der achtjährige Willfried Rohmann fiel in einem Grundstück der Stadt- randflurung in ein Senfloch, worin er erstickte.

Zwidau. Von der Straßenbahn gekürzt. Im Bodtau führte auf der Schneberger Straße ein Lehr- lina aus Oberkühnengrün, der aus dem Heinrich-Braun- Krankenhaus kam, so unglücklich von der Straßenbahn, daß er sofort in eine Klinik abgebracht werden mußte.

Flauen. Aus einer Spende wurde ein Gewinn. Ein hiesiger Volksgenosse hatte nach einigen Wochen schwerer Krankheit seine Arbeit wieder aufnehmen können. Aus Freude über die Genesung des Mannes op- fertete die Frau ihren letzten Ränzler zum Erwerb eines R.M.-Loses. Aus der Spende wurde aber ein Gewinn, denn die Frau zog zu ihrer größten Freude ein 1000- Mark-Los.

Ostsch. Verhaftung eines Hebräerlich- geklauten. Die Kriminalpolizei konnte einen seit lan- gem Hebräerlich geklauten Betrüger festnehmen, der sich bisher durch häufigen Wechsel des Aufenthaltsortes dem Zugriff der Behörde entzogen hatte. Der Verhaftete wurde ins hiesige Amtsgericht gebracht.

Gauß. Feuer im Betrieb. In einem Gerat- bruch in Rostum geriet das aus Holz gebaute Maschinen- haus der Förderanlage durch ein glühendes Auspuff- rohr in Brand und wurde eingestürzt. Inalich wurden erhebliche Schäden an den maschinellen Anlagen und der Schwebbahn angedeutet.

Leipzig. Tödlicher Hufschlag. Auf dem Rit- tergau Taucha wurde der Kaiser E. beim Einspannen von einem Pferd gegen den Leib gequetscht und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er ist jetzt dort ver- forden.

Strahnenwetterdienst

Der Strahnenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsauto- bahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert, nur in Wolgebenden noch vereinzelt Glättestellen. Reichsstra- ßen und Straßen im Endstadium: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge streckenweise noch Glättestellen, Kunst Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Auf der Strecke von Jannwald nach Teplitz Glätte, Schneefallen noch erforderlich. Straßen werden geräumt und gestreut. Im ganzen Sächsischen durchwachen Regen.

Subdeutsche Ausstellung in Leipzig

Das Deutsche Museum für Länderkunde in Leipzig bereitet eine Ausstellung vor mit dem Thema: „Der neue Reichsgau — Subdeutsches Land und Volk“. Der jüngste Reichsgau wird nach seiner landschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Eigenart und in den mannigfaltigen Ausprägungen seines Volks- tums dargestellt. Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hat der Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein übernom- men, der auch die Eröffnung der Ausstellung am 18. Februar vollziehen wird.

Berufung des Leiters der Gutenberg-Reichsausstellung 1940

Als Präsident des Vereins „Reichsausstellung Gutenberg 1940“ hat Bürgermeister Haake von Leipzig den Gauinhab- erstellungsverwalter Stadtrat Bruno Henke zum Leiter der Gutenberg- Reichsausstellung berufen. Die Stellung des Geschäftsführenden Präsidenten des Vereins bleibt durch diese Regelung unberührt. Stadtrat Henke hat sich in seiner Eigenschaft als hauptamtlicher Gauinhabereinstellungsverwalter der RMA beurlauben lassen und bereits die Leitung der Geschäftsstelle des Vereins übernommen. Die Sachabteilungen „Druck und Papier“ sowie „Chemie“ im Gau Sachsen werden auch in Zukunft von Stadtrat Henke ehren- amtlich betreut.

Die einzige Zieglerschule Deutschlands in Zwidau

Auf der Zwickauer Zieglerschule, die den 300 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches zahlreiche neue Anregungen gab, verübte der Fachschulleiter der deutschen Ziegelindustrie, Siegmund, den Ausbau der Zieglerschule Zwidau zur einzigen deutschen Zieglerschule, auf der der gesamte Ziegelnachwuchs auszubilden werden soll.

Bösartige Kage brachte Säugling ums Leben

Auf furchtbare Weise kam in Linda das zehnte Kind der Familie Köhler, ein neun Wochen altes Mädchen, ums Leben. Die Eltern fanden es frühmorgens völlig blutüberströmt in seinem Korbchen im Wohnzimmer liegen, wo es die Nacht über schlafen gelegt worden war. Eine bössartige Kage hatte das Kind im Schlaf angefallen und so zerissen und zertrant, daß es alsbald infolge Verblutung verstarb. Das Tier wurde getötet.

100-jähriger Gesangsverein

In diesen Tagen kann der Männergesangsverein „Amphion“ in Riela auf eine 100-jährige Bestehen zurückblicken. Dem Verein steht seit 34 Jahren Goldschmiedemeister Georg Schumann vor, der eine große Zahl treuer Mitarbeiter und Sänger um sich vereint.

Ab morgen Dienstag, stelle ich im „Amtshof“ Wilsdruff

meinen ersten Transport

junger, schwerer

Rühe u. Kalben

hochtragend und mit Kälbern, preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Arno Herrmann, Wilsdruff

Telefon 447.

Zugfestes Arbeitspferd

steht ebenfalls preiswert zum Verkauf.

Erste Freitaler Rostschlächtere

mit Kraftbetrieb.

Euri Siering

Fernruf: Amt Dresden 672151

kauft laufend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis. Bei Rostschlächtere mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

„Vor einem vollkommenen Sieg Francos“

PARIS, 16. Januar. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen in großer Aufmachung die jubelnden Meldungen über die Einnahme Tarragonas durch die nationalspani- schen Truppen. Aus den Ueberschriften der Blätter läßt sich er- sehen, daß man sich hier über die gewaltige Bedeutung dieses nationalspanischen Erfolges keinen falschen Illusionen hingibt. Eigentliche Kommentare zu diesem Ereignis sind in den Zeitun- gen noch nicht zu finden. Nur der „Jour“ erklärt, die Einnahme Tarragonas und von Neus nicht nur als eine einfache Epi- sode oder als ein neuer Sieg im spanischen Bürgerkrieg an- gesehen werden. Am Horizont zeichne sich jetzt das Ende des Kon- fliktes durch einen vollkommenen Sieg Francos ab. Das Blatt benützt diesen Anlaß, um erneut die Annahme normaler Diplo- matischer Beziehungen zwischen Paris und Burgos zu ver- langen. Der Berichtsfalter des Voltes in Bayonne ist der Ansicht, daß der spanische Marxismus in den letzten Tagen liegt. Die Zahl der Gefangenen, die die nationalspanischen Truppen seit Beginn der totalitären Offensive am 23. Dezember ge- macht haben, habe am Sonnabendabend 31.800 betragen.

Prüfung der Verteidigungsanlagen von Gibraltar

LONDON, 16. Januar. Während die französische Mittelmeerflotte Mitte nächster Woche zu Übungsfahrten an der nordafrikanischen Küste ausläßt, werden wie aus Gibraltar gemeldet wird, englische kombinierte Festungs- und Flot- tenmander in Gibraltar am kommenden Sonntag beginnen. Diese Übungen sollen zwei Tage dauern und den Zweck verfol- gen, die Verteidigungsanlagen Gibraltars zu prüfen.

Eltern müssen Schulaufgaben überwachen

Das sächsische Ministerium für Volksbildung trägt den Wünschen der Lehrerschaft durch eine Verordnung Rechnung in der zur Vermeidung eines Abnehmens der Leistungshöhe der Schulen folgendes angeordnet wird:

1. Die Schüler haben den Hausaufgaben, die eine plan- mäßige und regelmäßige Ergänzung der Unterrichtsarbeit in der Schule darstellen, wieder genügend Zeit und Kraft zu wid- men. Ergibt die Nachprüfung der Hausaufgaben durch den Lehrer, daß die Schüler durch außerschulische Veranlassungen an der sorgfältigen Ausführung der Hausaufgaben gehindert worden sind, so haben sich die Lehrkräfte mit den Erziehungs- pflichtigen und, soweit etwa die Hitler-Jugend in Frage kommt, mit dem Vertrauenslehrer der Hitler-Jugend in Verbindung zu setzen.

2. An Elternabend, erstmalig am einem, der im Januar 1939 in jeder Schule einberufen ist, sind die Eltern und die sonstigen Erziehungspflichtigen eindringlich darauf hinzuweisen, daß in der Schule unter Einfluß aller Kräfte gearbeitet werden muß. Dabei ist die Notwendigkeit planvoller und regel- mäßiger häuslicher Arbeiten für die Erreichung der Leistungen aufzuzeigen; die Erziehungspflichtigen sind zur Mitwirkung bei der Überwachung der häuslichen Arbeitstätigkeit aufzufordern.

3. Eine Beurteilung von Schülern für außerschulische Zwecke kann nur in Frage kommen, wenn der beantragte Schüler zur Zeit seiner Beurteilung in seinen Leistungen dem Stand der Klasse voll entspricht und die Gewähr gegeben ist, daß er den Vorsprung, den die Klasse während seiner Beur- lung erreicht hat, in angemessener Zeit aufholt.

Glühende Ache in der Bodenkammer!

Städtischer Leichtsinn war in Jitau die Ursache eines Dampf- rührbrandes. In einer als Schlafraum benutzten Bodenkammer hatte man Hausölde in eine Deckenheizung gemerkt, um diese gegen Kälte zu isolieren. Da die Ache noch nicht ausge- löst war, verriet der Dampfablauf in Brand. Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr, die drohende Ausbreitung des Feuers rechtzeitig zu verhindern.

Kunst und Kultur

Hilfswert für deutsche bildende Kunst

Im König-Albert-Museum zu Zwidau hat das Hilfswert für deutsche bildende Kunst, das dem Hauptamt für Volkswohlfahrt untersteht, seine 34. Reichsausstellung eröffnet. Entsprechend dem Brauch, vor allem auch Künstler der Landschaft herauszustellen, in der die jeweilige Ausstellung gezeigt wird, stammen von den rund 120 Bil- dern allein 30 von sächsischen Malern. Wir sehen u. a. Werke von Altentrich, Siebenlehn, Beckert, Dresden, Bern- hard, Chemnitz, Döbel, Dresden, Hoff, Dresden, Krause- Niederling, Chemnitz, Krauß, Rodewisch, Lange, Chemnitz, Hänel, Leberan, Pleißner, Chemnitz, Ritter, Dresden, Madowski, Dresden, Scheide, Vofshvitz, Träger, Verdau. Darüber hinaus sind neben den Künstlern aus allen deut- schen Gauen auch Maler der Ostmark und des Sudeten- gaus zu Worte gekommen. — Die Ausstellung ist bis 12. Februar täglich von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise

14. Januar 1939.

Heute gezahlte Preise: Weizen 75/77 Kilo, effekt., Jan- festpreis 10,10; Roggen, 70/72 Kilo effekt., Jan.-festpreis 9,55; Gerste, Sommer-, Zellig —; do. Sommer-, April 8,75; Hafer, Januar - festpreis 8,55; Mais, zugeteilte Ware, 8,55; do. inländische, Erzeuger - festpreis 10,00; Raps trocken —; Trodenschnitzel 4,87—5,47; vollwertige Zufu- schnitzel 6,50—7,10; Weizenneu neu 2,70—3,20; Weizen- und Roggenstroh 1,40—1,50; Preßstroh 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 812 16,00; Roggenmehl, Type 1120 Weizen 1,20 12,35; Roggenmehl 6,17—6,27; Weizenmehl 6,67—6,77; Spei- selkartoffeln, weiße und rote 2,45; do. gelbe 2,75; Kartoffel- felder 9,05; Landeler, gef., Marktpreis 1 Stück 0,00—0,15; do. ungestempelt Marktpreis 1 Stück 0,12; Butter, Marktpreis 1/4-kg-Stück 0,76—0,80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kaufschlichter: Hermann Pallas, Wilsdruff, zugleich ver- antwortlich für den gesamten Fernruf, sächsisches Ministerium. Verantwortlicher Redaktionsleiter: Erich Rich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zinnert, Wilsdruff. P. N. XL 1939: 1512. — Zur Zeit in Vertikale Nr. 8 gültig.